



Halle und Umgebung.

Mittw. 18. März.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde.

Am Dienstag abend berichtete im Auditorium maximum der Universität der Vorkandidat, Herr Professor Schönd, über seine Reise und seine Beobachtungen auf den Gletschern und Goldfeldern Alaskas.

Alaska zerfällt politisch in 2 Teile: in das zur Union gehörige Territorium Alaska, das bis 1868 in russischem Besitz war, und in das britische Territorium Yukon. Beide trennt der Meridian des 141. Grades. Dieser Berg ist höher die auffallendste und imposanteste Erhebung an der Küste, so daß man wohl verstehen kann, daß er lange Zeit für den höchsten Gipfel Nordamerikas gehalten wurde.

Zweiterlei stellt unter Anderem, wenn wir von Alaska hören, einmal die gemaltige Entwicklung seiner Gletscher und dann seine Goldfelder, unter denen drei besondere Bedeutung beanspruchen: Der britische Klondike-Distrikt am Yukon und die beiden nordamerikanischen von Fairbanks und Nome. Alle drei liegen wenig südlich vom Polarkreis an der Grenze des Baumwachstums.

Der Vortragende lernte die Küste Nordamerikas kennen von Vancouver bis zur Yukonmündung, in deren Hinterland sich der Mt. Elbrus erhebt und mächtige Gletscher zum Meere hinabenden. Mit ihren Hefenreichenden Flüssen und den zahlreichen vorragenden Inseln ähnelt die Küste dem außerordentlich der nördlichen, nur die Bewohner sind hier anders. Die einwohnerreichen Eskimobewohner liegen mit Eifer dem Nachschang ob. In ihren Dörfern fallen merkwürdige, mit Tiergefilde geschmückte Wappensteinen ins Auge, die gewissermaßen Stammesbäume der einzelnen Familien darstellen sollen und vor jedem Hause stehen. Der neu erwachte Verkehr nach den Goldfeldern im Innern und an der Verinsstraße hat an der Küste mit der wohlbekanntesten amerikanischen Schnellsteife neue Städte in kurzer Zeit ins Leben gerufen.

Die Dampfer fahren stets in den tiefen Kanälen zwischen den Inseln und der Küste und meiden den offenen Ozean. Daher hat die alte, am Pacific gelegene Hauptstadt Sitka sich ihre Bedeutung verloren. An ihre Stelle trat das herrlich am Fische eines sehr hohen Berges aufgebauete Unalakleet, wo heute sich die bedeutendste Eisenerz-Goldmine der Erde befindet und wo die Gletscher das Meer zu erreichen beginnen.

Das Klondike war die berg- und eisbergumrandete Aufstiegsstelle am Mt. Elbrus. Der Berg enthielt eine große Anzahl von Eisbergen, die sich im Vorstöße an einer 300 Km. breiten Walle vereinigen und noch 40 Km. bis zum Meere vorrücken. Die mächtige Eisdecke ist unter dem Namen Malaspinagletscher bekannt. Ähnlich haben wir uns die Verhältnisse zur Eiszeit auf der schneebedeckten Gletscherhöfische zu denken; auch dort vereinigen sich die Eisströme mehrerer Alpenländer zu einem riesigen Vorlandgletscher. Neben dem Malaspinagletscher stehen eine ganze Anzahl Salatzgletscher in der Yukonmündung und in ihre Verzweigungen hinein wo sie abfließen und sich in Eisberge auflösen. Sehr interessante Erscheinungen kann man hier seit dem großen Erdbeben vom September 1899 beobachten. Einzelne Teile der Küste sanken damals bis 7 Meter unter den Meeresspiegel hinab, andere wurden bis zu 14 Meter gehoben.

Auf der Rückfahrt wurde die Gletscher-Bai mit dem großen Klondike-Gletscher besucht, der sich von 1791 bis 1899 um 40 Km. zurückgezogen hat und bis 1901 wieder um 14 Km. Unter dem Eise fand Baumstämme autage gekommen, die anseihen, daß hier vor mehreren hundert Jahren ein Wald stand.

Der Dampfer lenkte wieder in den „Alexander-Archieval“ ein und machte nach kurzer Fahrt in Staagan Halt, wo eine Eisenerz-Grube ihren Ausgang nimmt, die in heissen Anfänge die Klondike-Grube übersteigt und in das Yukonterritorium hinüberführt nach White Horse am linken Ufer des Yukon, dessen, der hier für fischereiche Hochwasserfahrtschiffahrt wird. Die Autombampfer sind hoch und breit gebaut und werden mit Holz geheizt. In Dawson an der Mündung des Klondike erreichte der Vortragende die Goldminen, erst 1894 entdeckten Goldfelder von Alaska. Das Gold wird hier fast gar nicht in Quarzadänen abgebaut. Viel ergiebiger sind die Flussschotter der Yukon. Im Anfang überwand die Goldwäscher durch einzelne Goldfelder. Ma aber die reißenden Felser abgebaut waren, traten Goldschotter an ihre Stelle. In der Sawfrage sind es jetzt drei größere mit normamerikanischem Kapital arbeitende Gesellschaften, die mit Maschinen durch hydraulische Kraft das Gold aus den Schottern herauswaschen. Diese müssen vorher mühsam aufgearbeitet werden, da in diesen hohen Schichten der Boden 20-40 Meter tief flüssig gefroren ist und nur im Sommer etwa 1 Meter, höchstens 2 Meter auflaut. Die Goldproduktion im Klondike-Distrikt erreichte 1900 ihren Höhepunkt mit 90 Millionen Mark. 1912 wurden fast für 2 1/2 Millionen Mark gefördert; der Gesamtvertraß seit 1896 bis 1912 betrug 610 Millionen Mark.

Durch gut 2. A. ganz hervorragende Lichtbilder wurden die einzelnen Ausflüge nützlich erläutert. Die Goldgewinnung wurde im einzelnen im Bilde veranschauligt. Der Vortrag fand reichen, wiederholten Beifall.

In der geschäftlichen Sitzung erfolgte die Kenntnis des Vorstandes. Die Adjunkte werden in der nächsten Sitzung bekannt gegeben. Professor Schönd, der seit dem Weggang von Prof. Schöndling nach Bonn den Verein leitete, hat auf eine Wiederwahl verzichtet.

Beizeichnung zur Eröffnung der heimischen Pflanzenwelt. Zunächst legte Herr Amtsratsrat Herrmann-Bernburg eine

Sammlung höchstwertiger Gefäßpflanzen vor, die Zimmer auf Hansens Grönländerepediton im Jahre 1888/89 gesammelt hat. Amtsratsrat Herrmann und Professor Schulz machten hierzu pflanzengeographische und systematische Bemerkungen. Darauf sprach Amtsratsrat Herrmann an der Hand eines großen Materials über die europäischen Arten der Gragassattung Poa. Anherden legte er Bromus ardenneensis vor, ein Gras, das bisher nur in den Arbennen als Unkraut unter Dinkel (Triticum aestivum) gefunden wurde. Zum letzte Ehrenfarrer Schulz hobte mehrere Fossilreste vor, darunter Colobium hirtutum palustris. Darauf sprach Prof. Schulz seine Literatur, namentlich amerikanische. Sodann legte er mittelalterliche Weizen aus der Kapfenburger Warte vor und sprach über Altschäfer und schwarzes Saatbar. Zum Schluß behandelte er das Vorkommen des Meerstrandschneefusses (Artemisia maritima) auf der Küste der Bura Arktiken bei Barterode. Er ist hier nachweislich angeschlossen worden, als Graf Solig IV. von Mansfeld die im Raubritze verlorste Bura in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts wieder aufbaute. Wahrscheinlich stammt er von Arden, wo er einheimisch ist, und ist früher als Wurmmittel benutzt worden.

Der Ortsverein Halle im Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (EisBerH) hält seine Verammlung mit Vortrag über: „Staatsarbeiterschaft“ am Donnerstag, den 19. ds. abends 8 1/2 Uhr in „Mars la Tour“ ab.

Der Verein ehemaliger Militärs in Halle veranstaltet am Sonntag, den 22. März, ein Kriegsspiel mit Leipzig. Die Leube beginnt 8 Uhr früh in Ammendorf und schließt um 12 1/2 Uhr (siehe Anzeiger).

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 17. März.

Ein dauerhafter Gast.

Gehr roh betraht sich in der Nacht vom 15. Oktober v. J. der Kesselschmied Otto Kadenhold in einer heissen Spornwirtschaft. Der Wirt hatte ihm etwa eine Woche vorher sein Lokal wegen ungebührlichen Betragens ein für alle Mal verboten. Trotzdem wagte K. sich in der genannten Nacht in Begleitung des Schlossers Edward Eichner wieder dorthin. Beide sind schon oft wegen Rohheitsvergehen verurteilt. K. widerlegte sich den wiederholten Hinweisungen des Wirtes so hartnäckig, daß er nicht weniger als dreimal vor die Tür gezwungen wurde. Dabei stieß er während um sich und riß einem Kellner ein Stück aus der Jacke. Als er sich das dritte Mal ins Lokal drängte, schlug er einen Stuhl, einen Tisch und 24 Biergläser entwei, so daß dem Wirt ein Schaden von etwa 30 Mark entstand. Eichner hielt sich bei diesen Gewalttätigkeiten zurück, nachdem jedoch ein Polizeisergeant herbeigeholt war und K. zur Straße brachte, verurteilte er diesen mehrmals vom Arme des Beamten loszureißen. Auch redete er ihm zu, er solle doch nicht mitgehen. Ein Kassant, ein Cafetier, der den Vorgang mit anah, sprach seine Bewunderung darüber aus, daß der Beamte so ruhig blieb und nicht den Stöbel zog. Das Schöffengericht verurteilte infolge der rauen Aussetzungen K. zu zwei Monaten Gefängnis. Eichner wegen verurteilter Gefangenenerfreuung zu drei Wochen Gefängnis. K. beruigte sich bei dem Urteil, während E. Berufung einlegte. Vor der Strafkammer hat er um mildere Strafe, da er betrunken gewesen sei. Anfangs beruigte er überhaupt, Verurteilung zur Befreiung zu gemacht zu haben. Das Berufungsgericht ermäßigte die Strafe auf zwei Wochen Gefängnis.

Beinahe totgefahren.

Am 29. August v. J. fuhr der Fuhrmann Sebastian Romanowicz v. Selbra mit seinem einpännigen Wagen vom Bahnhof Mansfeld nach seinem Wohnort zurück. Gegen 4 Uhr nachmittags bog er in der Nähe des „Mansfelder Schloßparks“ quer über das Gleis der Mansfelder elektrischen Kleinbahn, trotzdem kurz hinter ihm ein Motorwagen gefahren kam. Er wird diesen nicht bemerkt haben, hätte ihn aber nach Ansicht der Wageninsassen bei genügender Vorlicht unbedingt wahrgenommen müssen. Vermutlich ließ er sich von der Hoffnung verleiten, er werde noch vor dem Motorwagen über das Gleis gelangen. Leider erfolgte indes ein Zusammenstoß. Er fuhr jetzt ohne erheblichen Schaden auf beiden Seiten ab, hätte jedoch nach den Aussagen der Zeugen sehr schlimme Folgen haben können, wenn nicht der Motorwagenführer nach rechtzeitigem Rücksein Ferner herumgerissen hätte.

Es gab in der Berufungsverhandlung zu: „Es hätte sehr leicht totgefahren werden können mit meinem Pferd und Wagen, dem einzigen Dicksen Vermögen, das ich besitze. Ich bekam einen solchen Schreck, daß ich lange Zeit nach Tag nicht schlafen konnte.“ Seiner Behauptung nach sollen

im vorigen Jahre auf der Mansfelder Kleinbahn zwei totgefahren und sieben verletzt worden sein. Er will an dem Unfall vom 17. August keinerlei Schuld tragen, er werde doch nicht so leichtfertig sein, sich und sein bißigen Besitztum in die große Gefahr zu bringen. Vom Eisenbahnschöffengericht wurde er der fahrlässigen Eisenbahnverkehrsverletzung schuldig befunden und zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein mit der Bitte um Freisprechung. Die heilige Strafkammer wies ihn jedoch kostenpflichtig ab. Er habe zweifellos die erforderliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt außer acht gelassen; bei den gefährlichen Folgen, die der Zusammenstoß hätte haben können, sei eine Geldstrafe von 15 Mark nicht zu hoch.

Ein unredlicher Koppelknecht.

Ein Pferdehändler aus Söhnstedt besuchte am 22. September v. J. den Eisleber Wiesenmarkt mit einer Anzahl Pferde. Am Abend des 22. gab er seinem Koppelknecht Friedrich Kühne den Auftrag, drei Pferde nach Söhnstedt zurückzubringen. Schon in einem Eisleber Marktort soll K. zu einem Kellner gefahrt haben, er werde die Pferde nicht nach Söhnstedt schaffen, sondern mit ihnen nach Berlin ziehen. Doch machte er sich nach Söhnstedt auf den Weg und kehrte unterwegs in einem Gasthofe ein. Hier traf er den Fuhrmann Albert Zuerch aus Derschedt. Vor diesem spielte er sich als Geschäftsführer des Pferdehändlers auf und verkaufte eins der vier Pferde an ihn in der Weise, daß er einen Flegenschimmel des Fuhrmanns in Zahlung nahm und sich darüber noch 36 Mark geben ließ. Das Geld steckte er in die eigene Tasche, den eingetauschten Schimmel ließ er auf der Weiterfahrt aus und setzte sich auf der Straße hin. Später wurde der verlassene Schimmel im Straßengraben aufgefunden und von einem noch Unermittelten für 50 Mark an einen Hofschäfer in Eisleber verkauft. Der Pferdehändler kam durch die Unredlichkeit Kühnes, der schon öfter wegen Eigentumsvergehens verurteilt ist, um einen Braunen im Werte von 200-250 Mark. Vom Eisleber Schöffengericht wurde Kühne wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zuerch wegen Schleierei zu einer Woche. Betreffs Zuerchs nahm das Schöffengericht an, er habe wissen müssen, daß Kühne, den er bereits gekannt haben soll, als Koppelknecht nicht eigenmächtig ein Pferd verkaufen dürfte. Gegen das Schöffengerichtsurteil legte nur Zuerch Berufung ein. Das Berufungsgericht hielt ihn der Schleierei nicht schuldig und sprach ihn daher frei.

Die holländische Nachmacher.

Leipzig, 17. März. Wegen Nachmacherei von Landgericht Halle am 18. Dezember vor. Jahres der Kaufmann Stanislaus Krudajewski zu 3 Monaten und der Büffetier Sugo Sacke wegen Beihilfe dazu zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um Annahme von Kennzeichen, die in der Regel in zwei bestimmten Geschäftszweigen vorkommen. Die Kennzeichen Nachmacher wurden heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Provinzial-Nachrichten.

w. Niesleben, 17. März. (Selbstmordversuch.) Worsitz Sonntag trat ein junges Mädchen bei einem heissen Wermutungsleib anständig wegen verführerischer Liebe zu. Da sie das Gift bei vollem Magen zu sich nahm, auch schnell ärztliche Hilfe herbeigebracht werden konnte, dürfte die Wirkung des Giftes gemindert sein.

Kr. Corbach 6. März, 18. März. (Tödtlich verunglückt.) In heute morgen bei einem Feuertanzen der Detonator Karl Rade. Er war auf der Stelle tot.

Nordhausen, 17. März. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurden abernals 35 400 Mark für das neue Theater bewilligt, lo daß sich die Kosten für den Neubau jetzt auf insgesamt 280 000 Mark belaufen, ohne Anrechnung des Grund und Bodens.

Witterfeld, 17. März. (Geleitliche Straße Witterfeld-Deula.) Nach dem mit der rechtlichen Durchbahnung haben einen neuen Hiffswagen als notwendig erdienen lassen, mit dem man etwaige Schäden schnell beseitigen kann. Für die Straße Witterfeld-Deula erwünschten bis jetzt entsprechend ausgestattete Güterwagen. Aber ihre Abwesenheit von Dampfmaschinen kann leicht zu Unannehmlichkeiten führen. Darum ist seit einem Jahre ein eigener dafür eingerichteter Erdrechnerbetrieb in Witterfeld mit bestem Erfolge tätig. Auf dem Wagen ist eine Plattform zum Arbeiten am Leitungsdrabt angebracht. Die innere Ausrüstung ist reichlich mit Werkzeugen versehen, so daß der Wagen auch bei Unfällen herangezogen werden kann. Die gewöhnliche Unterbreite ist ein Elektromotor. Als Ersatz dafür ist für besondere Fälle ein vollständiger Benzinmotor eingebaut, lo daß der Wagen sich ohne weiteres für Diesel-Infantrie wird. Dem Wagen, der bis jetzt in Witterfeld stationiert ist, befördert bei der erweiterten Straße Halle-Leipzig-Quadeburg augute kommen.

Condor-Frühlings-Neuheiten!

Table with shoe models and prices: Damen-Schnürstiefel, Herren-Schnürstiefel, Mode-Halbschuhe, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel.

Advertisement for Conrad Jacke & Co. shoes, including address 'Halle a. S., Schmeerstr. 1.' and phone number 'Telephon 240.'.



# Kaiser Friedrich Bad :: Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Kochsalzthermen 55,7°C. Alle modernen Heilverfahren. Unübertroffene Heilerfolge bei Gicht und Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Altmungs- u. Verdauungs-Krankheiten, verzögerte Rekonvaleszenz usw. Zahlreiche Badehäuser

und Sanatorien. Weltbekannte Spezialärzte. Radium-Emanatorium. Saison das ganze Jahr. Prachtvolles Kurhaus. Musikfeste, Oper, Schauspiel. Gr. Pferderennen, Golf, Tennis. Bevorzugter Wohnort. Prospekto u. Hotelverzeichnis d. d. Städt. Verkehrsbureau.



# Wiesbaden

Vornehmster Kur- und Badeort.

## Palast-Hotel, Kochbrunnenbadhaus,

## Vornehmes Familien-Hotel.

Direkte Zuleitung vom Kochbrunnen. Waschtische mit kaltem und warmem Wasser in jedem Schlafzimmer. Telefon in allen Zimmern.

### Zum Bären, Hotel und Badhaus

Eigene Thermalquelle im Hause. Bäder durch Lift mit den Etagen verbunden. Kurloge. 2 Lifts. Zimmer mit und ohne Pension.

### Salus-Institut, G. m. b. H., Wiesbaden, Lindenstrasse 4, Telefon 1052.

Glänzende Heilerfolge gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus, Schilddrüse, Nervös, Magen- und Darmstör. etc. Elektromagn. Oscillations-Radiol-Therapie. Von ärztl. Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen. Goldene Medaille.

### Hotel Berg,

Telephon 487. Nikolausstrasse 37. Nähe Bahnhof. Neues modernes Hotel.

### Hotel u. Badhaus Schützenhof.

Eigene Thermalquelle. Grosses Badhaus und Trinkkur.

Hotel und Badhaus Reichs-Post, Nicolassstrasse 16/18, nahe Hauptbahnhof. Zimmer von 2 M. an. Pension inkl. Zimmer von 6 M. an. Haus für Touristen und Kurgäste.

(-) Jena, 17. März. (Ueber die bauliche Beschaffenheit des Kuchsturmes) dieses Wahrzeichens Jenas aus des Hausberns Räden, war vor zwei Jahren von einem Bauhandwerker ein Gutachten ausgearbeitet worden, das in seinen Ergebnissen allgemeine Verurteilung hervorrief. War doch nach dem Gutachten der bauliche Zustand des Turmes derart, daß ein naher Einsturz dieses letzten Restes alter Burgenerblichkeit in den Bereich der Möglichkeit trat. Der Turm selbst zeigte bedeutliche Risse, die man auf die schlechte Fundamentierung zurückführte. Das Gutachten wurde damals der Bezirksdirektion in Apolda überreicht und um schleuniges Eingreifen zur Erhaltung dieses altwürdevollen Bauwerks gebeten. Bis heute ist aber noch nichts geschehen und auch der Turm ist noch wie vor unverändert geblieben, so daß man jetzt wieder eine optimistische Auffassung von der Sachlage hat und das Gutachten als Schwarzlehre bezeichnet. Immerhin wird man an möglichen Stellen die erforderlichen Arbeiten einleiten, um namentlich die Grundmauerverhältnisse des Turmes zu untersuchen und nöthigenfalls zu verbessern, damit nicht der soviel beachtete alte Bergfried dem Schicksal des Campanile von Venedig verfallt.

München-Neuboden, 18. März. (Großfeuer) legte in vergangener Nacht die Leinwandfabrik von F. Emil Angeli in Kleinneuboden vollständig in Asche. Bei dem heftigen Sturm geriff das Feuer so schnell um sich, daß nur mit Mühe das Weichhaus gerettet werden konnte. Wahrscheinlich ist der Brand im Kesselhaus entstanden. Der erhebliche Schaden ist in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt.

Genau, 17. März. (Wertvoller Verlust.) Von der Eisenbahndirektion Erfurt sind jetzt alle Stationen angewiesen worden, eingehend nach einer Risse fortzusetzen zu lassen, die mit O. T. 2 geschnitten war und auf dem Transport von München nach Berlin verloren gegangen ist. Die Risse enthielt hauptsächlich Schriftstücke (Briefe, Postkarten usw.) Geschätzter Männer und war mit 10 000 Mk. versichert.

## Kunst und Wissenschaft.

14. Naturwissenschaftliche Wanderversammlungen. Es finden statt: ein internationaler Kongress für Zahnheilkunde am 14. April 1914 in Cannes; der vierte Kongress der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April in Berlin; der 31. deutsche Kongress für innere Medizin vom 20. bis 23. April in Wiesbaden; die Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Hygiene am 24. und 25. April in Straßburg; die erste Tagung für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten am 24. und 25. April in Bad Domburg v. d. S.

Paul Emil, dessen Brief an die Grillparzerstiftung vor einiger Zeit durch die Wiener Zeitung, hat von der Tiebge-Stiftung eine Ehrenurkunde erhalten.

Die Nobelpreise 1914. Wie ein Telegramm aus Stockholm meldet, beläuft sich das Kapital der diesjährigen Nobelpreisverteilung laut Auktionsbericht auf 35 205 681 Kronen. Dieser diesjährigen Nobelpreisverteilung in Höhe von 146 900,24 Kronen ausgesetzt wird.

Zur Errichtung des physikalisch-meteorologischen Observatoriums in Oberhof. Nachdem die Zentralstelle für Balneologie (Wintergarten des Amers, Berlin), die seit kurzer Zeit in einigen deutschen Kur- und Badeorten unter Leitung der Herren Geheimrath Sellmann, Dr. Kunz und Dr. physikalisch-meteorologische, physiol. u. d. physikalische Untersuchungen zur Erforschung der örtlichen Heilfaktoren eines Ortes anstellen ließ, beschlossen hat, in A. Oberhof, als Repräsentanten des Dislektes eines physikalisch-meteorologischen Observatoriums zu begründen, und nachdem das Verbot des physikalisch-meteorologischen Observatoriums in Dornum in 1000 Meter Höhe gefordert ist, soll nunmehr auch in der Zwischenhöhe von 500 Meter ein solches Observatorium errichtet werden. Infolge seiner günstigen Lage auf einem Spornplateau des Thüringer Waldes gelegen, in Stunden weitem Abstände von Tannenberg uneben, frei von allem Gebirgsversteinerungen, wurde Oberhof als Ort des neuen Observatoriums gewählt. Die Errichtungsmöglichkeit aller Beobachtungen, die an den meteorologischen Stationen 1. Ordnung üblich sind, namentlich Untersuchungen der Sonnenstrahlen ange-

stellt werden hinsichtlich ihrer Wärme, Licht- und chemischen Intensität, Untersuchungen über Polarisation und Durchlässigkeit der Strahlen, über Zusammenhänge des Gesamt- und diffusen Lichtes, über den Einfluß der Bevölkerung auf die Strahlen usw., ferner Untersuchungen der Luft hinsichtlich ihres Potentialgefälles und ihrer Verhältnisse, zum Beispiel Messungen von Luft, Wasser, Erde, radioaktive und elektrische Messungen der Niederschläge, Untersuchungen der Luft auf ihren Staubgehalt, auf ihren Sauerstoff- und Kohlenstoffgehalt. Zugleich aber soll das Oberhof physikalisch-meteorologische Observatorium im Verein mit dem Observatorium in Kolberg, Potsdam und Danzig eine neue Forschungsstätte für wichtige meteorologische und physikalische Probleme sein. Große Preisverleihung Dresden 1914. Unter diesem Titel wird in den Monaten April und Mai in der Galerie Ernst Arnob in Dresden eine Ausstellung veranstaltet, die einen historischen Ueberblick über die großen Messer des 19. Jahrhunderts in Frankreich gewährt, und zwar in einer Vollständigkeit, wie es in Deutschland bisher nicht zu sehen war und wohl auch nicht wieder gesehen werden dürfte. Die Vorbereitungen sind so weit vorangeschritten, daß man schon jetzt von dem Jubiläumsummen eines Ereignisses von außerordentlicher Bedeutung sprechen kann. Die Ausstellung wird die Gönne von Delacroix bis Gauquain umfassen, und zwar in herausragenden Werken erster Meister. Die Sammler französischer Kunst in Dresden, Berlin und Bremen werden ausnahmsweise Stücke ihrer Sammlungen zur Veranschaulichung der Ausstellung der Galerie Arnob überlassen.

## Theater und Musik.

Klavierabend von Felix Danabue. (Mozartsal, Halle, 17. März.) Von den zahlreichen Auftritten, die sich Publikum und Kritik hinsichtlich im Laufe dieses Winters hier vorgeführt haben, gehört Felix Danabue unter die ersten. Er hat sich nicht nur bewiesen, daß er ein ganzes Klavierensemble. Und zwar in der Art, die heute in Amerika gelehrt wird, die erst 22 Jahre zählt — er wirkt viel jünger —, so kann man noch Großes von ihm erwarten. Er hatte sich durchweg inhaltlich und technisch bedeutende Aufgaben gestellt, und das Programm war, so viel Wechselung es bot, geschickt und mit Gedacht zusammengestellt. Da ist besonders merkwürdig, sowohl hat er von Brahms nicht die weitestgehendste Sonate in B-Moll, sondern die in D-Moll gewählt hat, wie auch die Verklärung in G-Dur, die in der Technik ist in allen Gattungen. Im folgenden Erläuterung beson- derer gegenüber Beethoven und Brahms eine bei keiner Jugend er- fahrene Größe. Und dabei ist alles von innen heraus zu kommen. Kein hohes Pathos! Mit initialer Sicherheit ging er gerade Wegs auf das Ziel los. In Schumanns Fantasieliedern waren es vor allem die stilvollen Stücke, die ausgesprochen gelangten. Das dritte „Die Abend“ wurde ein wenig zu sehr als bloßes Klavierstück behandelt, später gewann auch hier der Ausdruck an Umfang. In Schuberts improvisationsspezifischen Klavierkonzerten ist seine Anlauftechnik zur Geltung. Nichts Zarantella mit der Barocke fast voll Kraft und Leidenschaft heraus, eine glänzende Virtuosität, die gleichwohl das Technische nie als Selbstzweck ergriffen ließ. Klarer, ehrlicher Beifall wurde dem Künstler gezollt, der mit einer Maurice (B-Moll) von Chopin samtete. Sogar ein schließlicher Vorbezug hatten ihm Rechte geschadet.

Dr. H. Kleemann.

Der durchgefahrene Gilbert. Im Chemnitz Central-Theater sollte am Montagabend die Aufführung eines von einem Berliner Ensemble aufgeführten Opern in drei Akten „Die Fiedler des Katala“ von Hugo Diblin, Musik von Jean Gilbert, vor sich gehen. Das vollbesetzte Haus lehnte das Stück durch Zischen, Pfeifen und Schreien zu je häufig ab, daß der Vorhang kurz nach Beginn des dritten Bildes niedergehen mußte.

## Bühnenchronik.

Im Grazer Opernhaus fand die Aufführung der Spiel- oper „Das Herzlein“ des Wiener Komponisten Julius Bach- mann statt. Der Erfolg war sehr freundlich, galt aber weniger dem Textdichter Richard Batta als der reichlichen Harmonie des lenigen Werkes. Besonders Applaus fanden das flüchtige Orchester-Zuspiel und der feierliche Schlager. Die hübsche Oper selbst ihrem Stil nach zu einer modernen Nachfolge Vorläufer aller Kontantin Struers.

Der unzeitliche Kundsturz. In Essen hat der Feuert- Semmes über Wagners Parsifal gesprochen: „Die Bilder mit Musik und Text“, wie er selbst das Bühnenwechselfest nannte. Dabei hatte dieser Wagnerforscher allerlei ausgelesen, u. a. er wandte er den Satz der Kundsturz „überwiegend“, „von der erdichtenden Gemacht des Kampfes“, bemerkt dazu die „Recht- weisung“, „entweder er nichts, flüster und schwül, flüchtig an- setzbar würde auf ihn die Szene.“ Selbst die Abendmahlscene wird lächerlich und aeräthlich gemacht. Der Jesuitenvater, schreibt das genaue Blatt, benutzte Schopenhauers und Wagners Gedanken über den Begierismus, um den Wechselfest beim Abendmahl zu zu deuten: „Wagner benutzt hier das heilige Abendmahl um seine Aufregungen über den ihm als Selbstbild der Menschheit erkannten Begierismus zu preigen. Da ist es kein Wunder, wenn es Semmes — wie er sich ausdrückt — schwer fällt, die Worte Wagners überhaupt über die Lippen zu bringen. Wenn er es dennoch tut (um der Fortschritt zu dienen), so mag ihm der hochbedeutende Kundsturz auf dem heiligen Abendmahl nicht so sehr gefallen sein. Er erhob sich dann mit einiger Willkür auf Artverfehlung, die folgenden Wortlaut hatte: „unter desfalls auch ich als Ergebnis meiner Vorlesung ausprechen (unter Ver- schweigung), daß der Wagnerische Parsifal ein dritteljähriges Wert ist.“ Es urteilt ein Jesuit über Vorfall.

Gedächtnisfeierlichkeiten von Schopenhauer-Dramen am 23. April haben in der Gegend des Theaters vorant die Deutsche Hebe- wehre-Gesellschaft, die nächsten an demselben Tage ihr fünf- jähriges Gründungsfest feiert. In allen deutschen Theatern sollen an diesem Abende mannigfache Stücke Schopenhauers zu- linden einbringlicher Darstellungen gelangen. Die ersten Julaus- tritt eingetroffen von K. A. Hofbühnen-Theater-Wien, das „Diehlo“ aufführt, vom Kgl. Schauspielhaus-Berlin, das „Die Fiedler“, vom Kgl. Schauspielhaus-Berlin, das „Die Fiedler“, vom Deutschen Theater-Berlin (Stück noch unbestimmt). Ferner haben Vorbereitungen für den 23. April angedeutet: Darmstadt (Kaufmann), Halle (Sommerabendstraum), Nürnberg (Richard III.), Zürich (Diehlo), Mannheim (noch unbestimmt). Weitere Angaben werden folgen.

Die Sollen für das 3. große Leipziger Buchfest (1.-6. Juni) haben folgende Sollen für die Mitwirkung zugelassen: Frau Anna Grand-Koppel, Fräulein Gertrude Forst, K. u. K. Kammer- läuferin, Fräulein Emma Weiner, Kammerjäger Dr. Mathias Koemer, Professor Johannes Meißner, Dr. Wolfgang Polenthal. Den Chorleit der Festes wird der Badovener zu Leipzig, den Dekorations das Gewandhausorchester ausführen.

In der letzten Gewandhauskammermusik gelangte, wie aus Paris geschrieben wird, das Trio für F. F. F. Violine und Cello (Op. 13) von dem bekannten Geigenisten Paul Emil Robert-Danjan zur Aufführung. Das Werk ist bereits sehr, das vorzüglich bearbeitet und im Mittelstücken besonders von bemerkenswerter Tiefe ist, ergab eine durchschlagende Er- folg, der um so lebhafter zu begrüßen ist, als je kürzere Zeiten die Fülle von den Kammermusikkompositionen unbegreiflicherwe- ge nicht vermehrt werden ist. Auch in dieser Hinsicht ist das Werk eines der besten als eine Bereicherung unserer Kammer- musikliteratur anzusehen. P. C.

## Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Butterhandlung „Zu den drei Glöckern“, welche sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens einen guten Namen erworben hat, eröffnet Donnerstags, den 19. März, 4 Uhr nach- mittags in der Ludwig-Müllerer-Strasse Nr. 44 (neben der Alchemie- Apotheke) die dritte Verkaufsstelle. Wie die beiden anderen Geschäfte, so ist auch diese neue Filiale in jeder Beziehung modern, neuherm und lauber eingerichtet, so daß ein Besuch sehr wohl zu empfehlen ist.

## Ein beständiger Wechsel guter Speisen

ist mit Begehrtheit zu erzielen durch die tägliche Verwendung des

# Mondamin

Zwischenachtliche, wie Blumenlohn an gratin, Macaroni-Risotto oder Käseauflauf, sowie Süßspeisen: Eiermilchpudding, Schot- labenpudding, Aprikosen-Pudding, sind einige Beispiele. Jedes 60 und 30 Pf. Mondamin-Paket enthält einen Zettel für Gratis-Rezeptbuch. Bitte darauf zu achten.

# Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Vorhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder, Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtbonbons) Mk. 1.20. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318049/fragment/page=0002

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other marginal notes.



